

Dr. Georg Röttger

ÖKONOMIE und BILDUNG

Die Transformation unserer Lebensform



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage Januar 2020

Copyright © 2020 by Ebozon Verlag
ein Unternehmen der CONDURIS UG (haftungsbeschränkt)
www.ebozon-verlag.com
Alle Rechte vorbehalten.
Covergestaltung: media designer 24
Coverfoto: Pixabay.com
Layout/Satz/Konvertierung: Ebozon Verlag

ISBN 978-3-95963-629-2 (PDF)
ISBN 978-3-95963-627-8 (ePUB)
ISBN 978-3-95963-628-5 (Mobipocket)

ISBN der Printausgabe 978-3-95963-630-8

Von Dr. Georg Röttger ist in unserem Haus außerdem erschienen:
Ökonomie ohne Geld?

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Dr. Georg Röttger

ÖKONOMIE und BILDUNG

Die Transformation unserer Lebensform

Ebozon Verlag

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	1
2.	Einleitung.....	2
3.	Ökonomie Der Austausch der menschlichen Gesellschaft mit der Na- tur.....	5
3.1	Die „Aneignende Lebensform“.....	5
3.2	Die „Produzierende Lebensform“.....	10
3.2.1	Die Neolithische Revolution.....	10
3.2.1.1	Exkurs I – Die Entstehung der objektiven (messbaren) Zeit.....	17
3.2.2	Die Achsenzeit.....	26
3.2.2.1	Vorbemerkungen.....	26
3.2.2.2	Indien – Hinduismus / Buddhismus.....	30
3.2.2.3	China – Konfuzianismus.....	32
3.2.2.4	Griechenland – Von der Dichtung zur Philosophie.....	36
3.2.3	Die Ökonomie wird autopoietisch.....	44
3.2.3.1	Exkurs II: Was ist ein autopoietisches System?.....	44
3.2.3.2	Logistik im Medium Zeit.....	48
3.2.3.3	Qualitätswesen im Medium Wert.....	56
3.2.3.4	Controlling im Medium Geld.....	60
3.2.3.5	Exkurs III: Die Ursprünge des Geldes.....	69
4.	Bildung Der Austausch des „natürlichen“ Individuums mit der „kulturellen“ Gesellschaft.....	72
4.1	Geschichte der Kindheit.....	72
4.1.1	Vorbemerkungen.....	72
4.1.2	Vorgeschichtliche Zeit.....	75
4.1.3	Von den frühen Hochkulturen bis zur Antike.....	79
4.1.4	Spätantike und frühes Christentum.....	83
4.1.5	Mittelalter.....	86

4.1.6	Renaissance und Reformation.....	93
4.1.7	Moderne.....	98
4.1.8	Reflexive Moderne.....	102
4.2	Geschichte des Glaubens Säkularisierung und Individualisierung.....	110
4.2.1	Vorbemerkungen I – Homo relatens.....	110
4.2.2	Vorbemerkungen II – Homo religiosus.....	115
4.2.3	Die Anfänge.....	120
4.2.4	Hochkulturen: Mesopotamien und Ägypten.....	126
4.2.5	Griechenland.....	135
4.2.6	Jüdisch-christliche Anfänge.....	146
4.2.7	Das frühe Christentum.....	156
4.2.8	Augustinus und die Spätantike.....	168
4.2.9	– Zwischenstand des zweiten Hauptteils –.....	198
4.2.10	„ratio“ und „affectio“: Christliches Denken und Empfinden im Mittelalter.....	203
4.3	Geschichte der kindlichen Entwicklung.....	243
4.3.1	Natürliches Vorspiel: Eine kurze Geschichte des Lebendigen.....	243
4.3.2	Die frühkindliche Entwicklung.....	246
4.3.3	Entwicklung in der Kindheit.....	293
4.3.4	Entwicklung in der Jugend.....	296
4.3.5	Entwicklung im Erwachsenenalter.....	300
4.4	Geschichte der Bildung.....	308
4.4.1	Die Anfänge.....	308
4.4.2	Antike: Griechenland und Rom.....	311
4.4.2.1	Griechenland.....	311
4.4.2.1.1	Vom Kriegeradel zum Bürgeradel „Die Umwendung der Seele“.....	311
4.4.2.1.2	Denken und Erziehung vom Ganzen her: Tugend und Staat (areté und polis).....	317
4.4.2.1.3	Die Entstehung der Schule und ihre Entwicklung zur höheren Bildung.....	319
4.4.2.1.4	Philosophie und Rhetorik: Platon und Isokrates.....	326
4.4.2.1.5	Die hellenistische Zeit.....	329
4.4.2.2	Rom.....	331

4.4.2.2.1	Altrömische Bildung.....	331
4.4.2.2.2	Übernahme der griechischen Bildung.....	333
4.4.2.2.3	Die hellenistisch-römischen Schulen.....	336
4.4.3	Spätantike und Christentum.....	345
4.4.3.1	Judentum, das Alte Testament und das Gesetz.....	345
4.4.3.2	Christentum, das Neue Testament und die Agape (Augustinus).....	349
4.4.3.3	Schule und Christentum.....	357
4.4.4	Mittelalter.....	360
4.4.4.1	Niedergang und Wiedergeburt (bis zur karolingischen Renaissance).....	360
4.4.4.2	Von der karolingischen Renaissance zur Renaissance des 15. und 16. Jahrhunderts in die Vormoderne.....	367
4.4.5	Moderne.....	373
4.4.5.1	Aufklärung und Aufbruch.....	373
4.4.5.2	Das 19. Jahrhundert: „Das Jahrhundert der Bildung“?.....	380
4.4.5.3	Das 20. Jahrhundert: „Das Jahrhundert der Reformpädagogik“?.....	396
5.	Ökonomie und Bildung.....	425
5.1	Die kategorialen Strukturen von <i>ZEIT</i> und <i>WERT</i> und die operationalen Strukturen der <i>AUTOPOIESIS</i> in der Ökonomie.....	425
5.1.1	Die objektive Perspektive und ihr Modus.....	427
5.1.1.1	Die objektive Zeit.....	428
5.1.1.2	Die soziale Zeit.....	429
5.1.1.3	Die subjektiv empfundene Zeit.....	430
5.2	Der Prozess der Bildung Augustinus und Meister Eckhart....	432
5.2.1	Noch einmal Augustinus.....	432
5.2.2	Noch einmal Meister Eckhart.....	436
5.3	Übergang: Von der Mystik zum Flow.....	442
5.3.1	Die Universalität des Bildungsprozesses am Beispiel der islamischen Mystik.....	442
5.3.2	Transduktion – Mystik – Flow.....	454
5.3.2.1	Transduktion.....	454
5.3.2.2	Mystik.....	456

5.3.2.3	Flow.....	470
5.3.3	Reflexionen zum Übergang.....	477
5.4	Bildung als Lebensform.....	483
5.4.1	Beziehungen.....	483
5.4.2	Ausdifferenzierung.....	487
5.4.3	Das sich bildende „ <i>Selbst</i> “ und der sich bildende „ <i>Dritte Bereich</i> “.....	491
5.4.3.1	Die entscheidenden ersten sechs Lebensjahre.....	491
5.4.3.2	Von der eindimensionalen „ <i>Realität</i> “ zur trinitarischen „ <i>Wirklichkeit</i> “.....	499
5.4.3.3	Die Verschränkung von Lebensgeschichte und Menschheitsgeschichte.....	511
5.4.3.4	Der Abstieg ist der Aufstieg.....	529
5.4.3.5	Bildung und Ökonomie: Die Einheit der neuen „ <i>Sich bildenden Lebensform</i> “.....	540
5.4.3.5.1	Ökonomie als „ <i>Übergangsobjekt</i> “.....	540
5.4.3.5.2	Intellektsystem und ökonomisches System.....	543
5.4.3.5.3	Denken und Bedeutung.....	546
5.4.3.5.4	Eindimensionale „kategoriale Strukturen“ Dreidimensionale „operationale Strukturen“.....	551
5.4.3.5.5	Quantenphysik und Ökonomik: Quantenfeld und Sozialfeld Informationsfeld und Bedeutungsfeld.....	554
5.4.3.5.6	Exkurs III: Der handwerkliche Aufbau der Physik aus Raum und Zeit.....	567
5.4.3.5.7	Abschied vom Reduktionismus, Dualismus und Substantialismus. Was ist Realität?.....	571
5.4.3.5.8	Der Attraktor Das kollektive Gedächtnis.....	575
5.4.3.5.9	Zwei Arten von „ <i>binärem Code</i> “.....	580
5.4.3.5.10	Liberalismus vs. Sozialismus oder die reflexive Moderne.....	583
5.4.3.5.11	Der Schlüssel zum Schloss. Die neue Lebensform.....	586
	Literatur.....	611

1. Vorwort

Dieses Buch wurde zum ersten Mal 2015 als eBook veröffentlicht. Leider habe ich erst sehr spät erkannt, dass die Schaubilder in der Veröffentlichung kaum lesbar waren. Daher musste ich die veröffentlichte Version wieder aus dem Internet zurücknehmen.

In der nun neuen Veröffentlichung sind die Schaubilder lesbar. Die in der Erstveröffentlichung vorhandene Kurzfassung habe ich in einer neuen Einleitung integriert. Darüber hinaus wurden einige unwesentliche Korrekturen durchgeführt und vorhandene Rechtschreibfehler beseitigt.

Insgesamt bildet dieses Buch mit dem 2018 erschienenen Buch „Ökonomie ohne Geld?“ und dem Buch „Ökonomie und das Ganze“, das 2020 veröffentlicht wird, eine *Trilogie*. Im Zentrum dieser drei Bücher steht das Thema der *Transformation unserer Lebensform* von der produzierenden in die sich bildende Lebensform.

2. Einleitung

Zentrales Anliegen dieses Buches ist es zu zeigen, dass wir uns in einem *Transformationsprozess* unserer gesamten *Lebensform* befinden. Dieser Transformationsprozess ist nur vergleichbar mit dem der „*Neolithischen Revolution*“ vor 12.000 Jahren. Damals wurden aus Jägern und Sammlern Ackerbauern und Viehzüchter. Aus der *aneignenden* Lebensform wurde so die *produzierende* Lebensform. In dieser leben wir noch heute.

Wir sind jedoch dabei, diese *produzierende* Lebensform in die *sich bildende* Lebensform zu transformieren. Dabei wird sich herausstellen, dass *Bildungsprozesse* die Voraussetzung von Produktionsprozessen bzw. *Herstellungsprozessen* sind. Das ist zunächst nichts Neues. Denn wir wissen, dass erst eine gute Bildung die Voraussetzung dafür ist, gute Herstellungsprozesse zu installieren. In diesem Buch geht es jedoch um mehr. Der Bildungsprozess wird *Lebensform* werden. D. h. in ihm werden die Herstellungsprozesse aufgehoben sein. Heute dominieren die Herstellungsprozesse den Bildungsprozess und blockieren ihn damit. Schlimmer noch, der Bildungsprozess wird wie ein Herstellungsprozess von *außen gesteuert*.

Im Gegensatz zu Herstellungsprozessen sind uns Bildungsprozesse jedoch *unverfügbar*. Bildungsprozesse operieren *selbstorganisatorisch*. Bildungsprozesse sind die Bedingung der Möglichkeit, das *ökonomische System mit seinen Herstellungsprozessen* auch zu einem *selbstorganisatorischen System* zu führen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn es sowohl in der *Gesellschaft* wie auch in der *Natur* aufgehoben ist. Aufgehoben ist das ökonomische System jedoch nur in der Gesellschaft, wenn ihre Lebensform eine *sich bildende Lebensform* sein wird. Zwischen Ökonomie und Bildung gibt es einen *dialektischen* Zusammenhang.

Die neue Lebensform bedarf des ökonomischen Systems als *selbstorganisatorisches* System. Beides *bildet* sich gleichursprünglich. An diesem Bildungsprozess wirken wir selbst mit, indem wir die ökonomischen Herstellungsprozesse zur *künstlichen Autopoiesis* führen. Diese *künstliche Autopoiesis* findet dann ihren Anschluss an die *reflexive Autopoiesis* der Gesellschaft wie auch an die *natürliche Autopoiesis* der Natur. Verständlich wird dies nur, wenn man die *Ökonomie* als den Austausch der menschlichen *Gesellschaft* mit der *Natur* begreift.

Ökonomische Prozesse lassen sich *nicht* im Medium *Geld* herstellen. Herstellungsprozesse lassen sich nur in den Medien *Zeit* und *Wert* konzipieren und installieren. Im Medium *Geld* ist dies *unmöglich*. Den Anschluss an die Gesellschaft wie an die Natur findet die Ökonomie denn auch nur in den Medien *Zeit* und *Wert*.

Da die Gesellschaft aus empfindsamen lebendigen und kulturfähigen Individuen aufgebaut ist, die selbst auch Natur sind, ist es wichtig, die hiermit verbundenen Bildungsprozesse zu kennen. Im Zentrum steht dabei immer die *leibliche* Gebundenheit menschlicher Bildungsprozesse. Ohne das Leibliche lässt sich das Soziale nicht begreifen. Das *Soziale* bildet sich aus den *leiblichen Rhythmen und Intensitäten* des Kindes und seiner Bezugsperson, wenn sie in *Resonanz* sind. Die Resonanz bildet sich in den Medien *Zeit* und *Wert*.

Es gibt keine grundlegenden Begriffe als *Zeit* und *Wert*. Dies liegt darin begründet, dass diese *kategorialen Strukturen zugleich auch operationale Strukturen* sind. Sie gibt es im objektiven Modus in der Ökonomie, im sozialen Modus in der Gesellschaft und im Modus des subjektiven Empfindens. Aus dem letzteren Modus bildet sich über die Rhythmen (*Zeit*) und Intensitäten (*Wert*) der soziale Modus von *Zeit* und *Wert*. Nur über die Medien *Zeit* und *Wert* können wir Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft wieder *einigen*.

Ja, die Ökonomie ist ein *ausdifferenziertes Funktionssystem*. Aber das bedeutet nicht, dass es keine *Einheit* mehr geben könnte mit der Gesellschaft und der Ökologie. Der Mainstream der soziologischen Systemtheoretiker will uns dies jedoch glauben machen. Ihm fehlen nicht nur die geeigneten Grundbegriffe. Er hat zudem noch nicht erkannt, dass sich ihre zentrale Größe, die *operationale Struktur, nochmals ausdifferenziert* hat. Die *Autopoiesis* kann bei *Konstanz ihres Prinzips*, alles aufeinander abzustimmen, in *unterschiedlichen Modi des Operierens* auftreten. Hierin liegt die *Kraft ihrer Einheit*.

Dies ist wörtlich zu nehmen. Denn *nur* durch eine *Kraft* kann etwas verändert werden. Mit *Begriffen* geht dies nicht. Daher sind *kategoriale Strukturen*, also Begriffe, nicht hinreichend, um etwas zu verändern. Zu einer *Veränderung* bedarf es der *Kraft der operationalen Strukturen*. In der *soziologischen Systemtheorie* verbleibt die Autopoiesis aber im Begrifflichen ste-

cken. Dies gilt im Übrigen auch für die *kommunikative Handlungstheorie* von *Habermas*.

In *Luhmanns* Systemtheorie kommt die Kraft bzw. Energie von *außen*. Bei *Habermas* ist das eigentlich Lebendige dem Sozialen *vorgelagert* in der Lebenswelt. Das *Leibliche*, aus dem die Kraft = Energie = Wille kommen könnte, gehört nicht selbst zum *Sozialen*. Damit verbleibt das *Soziale kalt und leblos*. Es ist lediglich ein *Begriff*, der das *Soziale vergegenständlicht*.

Alle unsere wesentlichen Probleme, an denen wir heute leiden, ob Klimakatastrophe oder das Zerreißen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, ob die Angst vor Migration, Terror und Digitalisierung. Sie alle lassen sich darauf zurückführen, dass wir glauben, sie alleine *begrifflich* lösen zu können. Erst wenn wir den *kategorialen Strukturen Leben* verleihen durch die *operationalen Strukturen*, werden wir unsere Menschheitsprobleme lösen können. Dies geht nur in den Medien *Zeit* und *Wert*.